

Kölner Bildhauer initiiert das inzwischen europaweite Gedenkprojekt.

STOLPERSTEINE nennt der Kölner Bildhauer Gunter Demnig die kleinen Betonquader mit Messingtafel, die er seit 1992 im Bürgersteig vor den Häusern verlegt, in denen die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft einst lebten. Stolpern kann und soll man nur im übertragenen Sinn. Bis heute hat er in vielen Städten und Kommunen mehrere tausende solcher Gedenksteine verlegt.



Die Inschrift der Tafel gibt Auskunft über die Namen der Opfer, ihr Alter und ihren Weg in den Tod. Mit Hammer und Schlagbuchstaben meißelt er die Schrift in das Metall und verankert dann die Platte auf einem 10 x 10 Zentimeter großen Betonstein, der im Bürgersteig so versenkt wird, dass lediglich die Tafel sichtbar bleibt. Inzwischen liegen STOLPERSTEINE in über 500 Orten Deutschlands und in mehreren Ländern Europas.

"Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist", sagt Gunter Demnig. Mit den Steinen vor den Häusern wird die Erinnerung an die Menschen lebendig, die einst hier wohnten.

Auf den Steinen steht geschrieben:
HIER WOHNTE...
Ein Stein. Ein Name. Ein Mensch.

Wenn Sie Erinnerungen an die Familie Luchtenstein, das Kaufhaus Lichtenstein oder andere ehemalige jüdische Einwohner von Wurzen haben, bitten wir Sie herzlich, uns zu informieren. Stellen Sie Ihre Erinnerungen über dieses traurige Kapitel unserer Geschichte den nachfolgenden Generationen zur Verfügung.

Kontakt:

Gabi Kirsten und Ulrike Ernst - 03425 - 814160
Ingo Stange - 03425 - 852710 (NDK e.V.)



Stolpersteine in Erinnerung an die Wurzener Familie Luchtenstein in der Heinrich-Heine-Straße

Die Fotos auf der Innenseite hat uns die Familie Ludlow freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Ein sehr besonderer Dank gilt Keren Luchtenstein/Ludlow, die uns die Aufzeichnungen ihres Vaters John Ludlow bereitwillig zur Verfügung gestellt hat. Ohne ihre Hilfe und Unterstützung hätten wir das Schicksal dieser Wurzener Familie nie so intensiv beleuchten können. Thank you really much, Keren.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei all jenen Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Organisationen und Unternehmen, die für diese Aktion Patenschaften übernommen und Stolpersteine gespendet haben.

Wer sich am Projekt beteiligen möchte, um auch zukünftige Stolpersteinverlegungen möglich zu machen, kann auf folgendes Spendenkonto bei der Stadtverwaltung Wurzen einzahlen:

Kto: 102 000 70 75
BLZ: 860 502 00
bei der Sparkasse Muldental
Betreff: Spende Stolpersteine
Verwendungszweck: 111 201 000/ 10 100

Impressum:
Stadtverwaltung Wurzen (V.i.S.d.P.)
Friedrich-Ebert-Straße 2
04808 Wurzen



STOLPERSTEINE

für die Familie Luchtenstein



Wurzen

„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist.“ *Gunter Demnig*



Die Familie Lichtenstein und die Belegschaft vor dem Kaufhaus Lichtenstein in der Jacobsgasse

Eine geschätzte Adresse in Wurzen war das Kaufhaus Lichtenstein in der Jacobsgasse 8. Wegen seiner großen Auswahl, guten Qualität, den ansprechenden Preisen und nicht zuletzt wegen der freundlichen und angenehmen Atmosphäre kauften die Wurzener gerne hier ein. Der Besitzer und Kaufmann Hugo Lichtenstein war bei seiner Kundschaft und seiner Belegschaft außerordentlich beliebt und in der Stadt ein hoch geachteter Bürger. Er galt als sehr hilfsbereit und wohlwärtig. Seine Eltern, die einst aus dem Osten Europas nach Wurzen kamen, hatten das Geschäft bereits 1885 gegründet. 1935 wurde das 50jährige Geschäftsjubiläum gefeiert. Mittlerweile waren hier mehr als 20 Angestellte tätig.

Hugo Lichtenstein, 1879 in Ostpreußen geboren, hatte im Ersten Weltkrieg das „Eiserne Kreuz“ erhalten, welches, für Jedermann sichtbar, im Geschäft ausgestellt war und so seine patriotische Einstellung demonstrierte. Er heiratete die 1889 in Strelno (ehem. Provinz Posen) geborene Hedwig Markowitz, eine stets fröhliche und warmherzige Person. Sie bekamen die beiden Söhne Walter (geb. 1917) und Hans (geb. 1921).

1928 baute Hugo Lichtenstein in der Fischerstraße 3 (heutige Heinrich-Heine-Straße 3) eine Stadtvilla und lebte darin einige glückliche Jahre mit seiner Familie. Oft und gern hatte man Verwandte und Freunde zu Gast. Hedwig Lichtenstein arbeitete täglich im Geschäft ihres Mannes als dessen Buchhalterin. Beide Jungen besuchten in Wurzen die Volksschule, danach das Gymnasium.

Sie waren nicht nur beliebte und geachtete Kameraden (der unternehmungslustige Hans hatte

den Spitznamen „Luchtscher“), sondern Walter war auch ein sehr guter Schüler und der beste Abiturient des ganzen Gymnasiums. Die Familie war Mitglied der Israelitischen Religionsgemeinde Leipzig. Zum Shabbat bestellten sie beim Bäcker Remmler ein besonderes, siebenfach geflochtenes Brot. Man ging in Leipzig zur Synagoge.

Als die Nazis 1933 die Macht ergriffen, kam das Unheil auch auf die Familie Lichtenstein zu. Mehrere Wochen vor der Pogromnacht versuchten SA-Leute vor dem Kaufhaus die Kundschaft einzuschüchtern und sie vom Kauf abzuhalten.

Am 9. November 1938 stürmten Wurzener Nazis mit Fackeln und Eisenstangen durch die Straßen, zerschlugen im Kaufhaus die Fensterscheiben und warfen die Auslagen auf die Gasse. Sie raubten und plünderten das Geschäft aus und zerstörten die Lebensgrundlage der Familie. Damit noch nicht genug - die Lichtensteins mussten alles wieder ins Geschäft tragen und die Scherben beseitigen. Anschließend wurden Hugo und sein ältester Sohn Walter verhaftet und im Schloß eingesperrt. Walter kam ins KZ Sachsenhausen. Er konnte nach seiner Freilassung 1939 nach England emigrieren. Auch Hans folgte seinem Bruder im gleichen Jahr ins Exil.



Das Wohnhaus der Familie Lichtenstein in der Fischerstraße



links:
Hedwig und Hugo Lichtenstein

rechts:
Hans und Walter Lichtenstein um 1927

Hugo und Hedwig Lichtenstein betraten ihr "arisiertes" Geschäft nur noch einmal, um sich von der Belegschaft zu verabschieden. Sie flohen nach Berlin zu Verwandten in die scheinbare Sicherheit, denn trotz allen Unglücks glaubten sie auch weiterhin an Gerechtigkeit. Beide wurden am 18.10.1941 in das damalige Ghetto Litzmannstadt (dem heutigen Lodz) deportiert. Am 08.05.1942 kamen Hugo und Hedwig Lichtenstein in das Vernichtungslager Kulmhof (dem heutigen Chelmno) und wurden sofort in den Tod geschickt.



Hugo und Hedwig Lichtenstein mit ihrem ältesten Sohn Walter 1939 kurz vor dessen Emigration



John Ludlow als Angehöriger der Royal Army

Die beiden Söhne Walter und Hans überlebten die Shoa und nannten sich in England nun Walter und John Ludlow. Sie wurden beide über 80 Jahre alt und hatten viele Kinder und Enkel. Walter Ludlow hielt bis zuletzt immer wieder Kontakt zu seiner Geburtsstadt und besuchte ehemalige Angestellte seines Vaters. Er starb 1999. John Ludlow aber sah Wurzen nie wieder. Er starb 2005.

Umso erfreulicher ist es, daß am 26.09.2013 in Wurzen im Beisein von vielen Kindern und Kindeskindern der Familie Lichtenstein/ Ludlow Stolpersteine zur Erinnerung an deren Schicksal verlegt wurden.